



Foto: Klaus Thiere

Wolfram Steude (1931 – 2006)

Wolfram Steude
(† 9. März 2006)

Der am 9. März 2006 in Dresden verstorbene Musikwissenschaftler Wolfram Steude gehört zu den ganz wenigen Persönlichkeiten, die in der DDR den Begriff „mitteleutsche Musik“ mit Beharrlichkeit verwendet haben. Damals war der vom Staat initiierte Blick auf die Historie weitestgehend durch das marxistische Geschichtsbild verstellt. Die offizielle Geschichtsschreibung verharrte in Kategorien, die es kaum ermöglichten, geographisch-kulturelle Konstellationen vergangener Jahrhunderte historisch angemessen zur Darstellung zu bringen. Dem mitteldeutschen Kulturraum billigte Steude zu Recht eine europäische Dimension zu, wie in seinen Publikationen und Aktivitäten über Jahrzehnte deutlich wird. So trug das von ihm 1988 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden offiziell eröffnete „Heinrich-Schütz-Archiv“ den Untertitel „Forschungsstelle zur mitteldeutschen Musik des 16./17. Jahrhunderts“. An dieser Hochschule war Steude zwischen 1980 und 1996 tätig, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kustos, zuletzt als Professor für Musikgeschichte/Alte Musik.

Promoviert hat Steude nicht über ein Thema aus dem Schütz-Umfeld, sondern über die frühevangelsingische Musik. In den 1970er Jahren verfügte die DDR schon nicht mehr über einen systematischen Forschungszweig zur Musik der Renaissance, obwohl es nach dem Zweiten Weltkrieg mit Heinrich Bessler in Jena und Leipzig denkbar günstige Startbedingungen gegeben hatte. Diesen Umständen zum Trotz hat sich Wolfram Steude in seinen *Untersuchungen zur mitteldeutschen Musiküberlieferung und Musikpflege im 16. Jahrhundert* intensiv dem frühevangelsingischen Zentrum Wittenberg gewidmet. Die Arbeit konnte 1978 unter diesem Titel in der renommierten *Musikwissenschaftlichen Studienbibliothek* des VEB Edition Peters in Leipzig erscheinen.

Mit evangelsingischer Musik war der am 20. September 1931 in Plauen (Vogtland) geborene Wolfram Steude bereits als Mitglied des Dresdner Kreuzchores unter Rudolf Mauersberger (1942/43), als Student an der Kirchenmusikschule der Evangelsingisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens in Dresden (1950–1952) und am Kirchenmusikalischen Institut der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig (1952–1955), schließlich als Musikwissenschaftsstudent bei Heinrich Bessler und Rudolf Eller an der dortigen Universität (1955–1958) intensiv in Berührung gekommen. Die eigentliche Anregung zu dieser Forschungstätigkeit entstand jedoch im Rahmen der Honorartätigkeit an der Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden (dieser Name konnte mit viel Diplomatie in der DDR erhalten bleiben). Steude erarbeitete dort den Katalog zu den Musiksammlhandschriften des 16. und 17. Jahrhunderts, der gleichermaßen in Ost und West erschien. Im Hauptberuf war Wolfram Steude bis 1976 als Kantor tätig, vorwiegend in Dresden-Loschwitz.

Für den Katalog untersuchte er auch die Pirnaer Musikhandschriften und entdeckte dabei Frühfassungen Schütz'scher Werke. Hieraus entfaltete sich ein ganzes Lebenswerk zur Erforschung von Biographie, Œuvre und Umfeld des kurfürstlichen Hofkapellmeisters. Dazu zählen weit beachtete Noteneditionen neu aufgefundener Kompositionen wie *Der Schwanengesang*, dem späten Zyklus doppelchöriger Motetten von Heinrich Schütz. Steude rekonstruierte zum einen die fehlenden Stimmen für die quellenkritische Erstausgabe (Leipzig und Kassel 1984) und richtete zum anderen die 13 Motetten aufführungspraktisch ein. Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele 1981 fand an zwei Abenden die postume Uraufführung statt. Dabei wurden unterschiedliche Darbietungsvarianten gewählt: einerseits der Kreuzchor mit dem Klang von Knaben- und Jungmännerstimmen, andererseits die Berliner Solisten mit ausgebildeten Sängerinnen und Sängern, darunter falsettierenden Altisten. Die Cappella Sagittariana sorgte für farbenreiches Musizieren.

Über Schütz hinausgehend hat Steude Werke von Heinrich Ignaz Franz von Biber, Dietrich Buxtehude, Christian August Jacobi, Marco Giuseppe Peranda, Antonio Scandello, Georg Philipp Telemann, Friedrich Wilhelm Zachow u. a. herausgegeben. Noch zu einer Zeit (1984), als DDR-Bürger nicht Mitglied der Internationalen Schütz-Gesellschaft in Kassel sein durften, wurde er in den Kreis der Mitherausgeber des Kasseler *Schütz-Jahrbuchs* gerufen. Der letzte, von ihm fertiggestellte Text findet sich im Jahrgang 2006. Anlässlich des 70. Geburtstags von Wolfram Steude gab der Verfasser dieses Nachrufs beim Verlag Klaus-Jürgen Kamprad in Altenburg den Sammelband *Annäherung durch Distanz* mit dem Untertitel: *Texte zur älteren mitteldeutschen Musik und Musikgeschichte* heraus.

Die Gründung der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik e.V. hat Wolfram Steude sehr begrüßt, da nun das institutionalisiert wurde, was er über Jahrzehnte unter großen Mühen und mit viel Engagement als Einzelperson betrieben hatte. Selbstverständlich war für ihn, dass er sich auf vielfältige Weise einbrachte: so u. a. als Ideenspender, Berater, Referent und Autor. Das wunderbare Projekt, jährlich „Mitteldeutsche Heinrich-Schütz-Tage“ in den drei Ländern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt zu veranstalten (zum Teil gekoppelt mit den Internationalen Schütz-Festen), hätte sich ohne ihn vielleicht nicht in der Güte etablieren können. Die vollständige Streichung der Mittel für die Dresdner Schütz-Tage 2007 wäre für ihn eine besonders herbe Enttäuschung gewesen.

Wolfram Steude war über zwei Jahrzehnte in der Cappella Sagittariana künstlerisch und wissenschaftlich aktiv und hat mit diesem Ensemble auf historischen Instrumenten seit 1971 zahlreiche Werke des 16. bis 18. Jahrhunderts aus dem mitteldeutschen Kulturkreis „ausgegraben“. In den 1990er Jahren inspirierte er auf unvergleichliche Weise die junge Szene Alter Musik in Dresden, die heute weit über Deutschland hinaus bekannt ist. Klangkörper wie der Dresdner Kammerchor, das Sächsische Vocalensemble oder das Ensemble für Alte Musik (inzwischen mit der Cappella Sagittariana unter diesem Namen vereint) hatten das Glück, von Professor Steude intensiv beraten und unterstützt zu werden.

Ende Januar 2006, wenige Tage vor Ausbruch einer unheilbaren Krankheit, gründete Wolfram Steude noch den Verein Heinrich Schütz in Dresden e.V. (www.heinrichschuetz.eu), der sich heute intensiv für die Wiedergewinnung der Dresdner Schütz-Stätten einsetzt.

Matthias Herrmann